

grösster Wert auf Quellenkritik und Kontextualisierung gelegt wurde, so dass Forscher und Forscherinnen, die in der Tradition dieser Schule stehen, die Angriffe der „Skeptiker“ nicht so richtig nachvollziehen können. Diese kommen einem vor wie die gefallenen Engel, die gerade in der katharischen Mythologie eine grosse Rolle spielen.

Für den amerikanischen (ursprünglich australischen) Mediaevisten Mark Gregory Pegg, der 2001 ein Buch mit dem auffallenden Titel „The Corruption of Angels. The Great Inquisitions of 1245–1246“ vorgelegt hat², ist der Katharismus nicht eine Konstruktion der „persecuting society“³, sondern eine Erfindung der deutschen Religionsgeschichte der zweiten Hälfte des 19. und ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die mit den Namen Ignaz von Döllinger (1799–1890) und Herbert Grundmann verbunden ist. Da der Katharismus in Grundmanns Schema (Apostelnachfolge auch für Laien) nicht hineingepasst habe, habe er ihn auf äussere (balkanische) Einflüsse zurückgeführt; das Waldensertum aber habe er als Reaktion von katholischen Laien auf den Katharismus verstanden, in dieser Hinsicht gefolgt von Peter Biller und, im sozialgeschichtlichen Bereich, von John Hine Mundy (Toulouse), Claire Taylor (Quercy), Carol Lansing (Orvieto) und Jörg Feuchter (Montauban)⁴. In Amerika sei die Religions- und Häresiegeschichte während des ganzen 20. Jahrhunderts von der „eigentlichen“ Geschichte getrennt geblieben, was für Pegg ihren theoretischen und methodischen Rückstand erklärt. Nachdem der Katharismus (1953) von Arno Borst definiert worden war, habe niemand mehr genauer hingeschaut, auch nicht bei Döllinger und Célestin Douais⁵ in ihren Editionen. Und Emmanuel Le Roy Ladurie habe in seinem berühmten *Montaillou* (1975) aus einem anthropologischen Blick mehr den Alltag als den Katharismus gesehen⁶. Pegg wirft der Billerschen Schule vor, dass sie bei Zeugenaussagen von Kathareranhängern nicht zwischen Ort und Zeit unter-

2) Mark Gregory PEGG, *The Paradigm of Catharism; or, the Historians' Illusion*, in: *Cathars in Question* (wie Anm. 1) S. 21–52, siehe auch DERS., *The Corruption of Angels. The Great Inquisition of 1245–1246* (2001), rezensiert von Wolfram Benziger, in: DA 58 (2002) S. 751 f.

3) Nach Robert Ian MOORE, *The Formation of a Persecuting Society: Authority and Deviance in Western Europe 950–1250*, 2. Aufl. (2007) (1. Aufl. 1987).

4) John Hine MUNDY, *Men and Women at Toulouse in the Age of the Cathars* (1990), und DERS., *Society and Government at Toulouse in the Age of the Cathars* (1997); Claire TAYLOR, *Heresy, Crusade and Inquisition in Medieval Quercy* (2011); Carol LANSING, *Power and Purity: Cathar Heresy in Medieval Italy* (1998); Jörg FEUCHTER, *Ketzer, Konsuln und Büsser: Die städtischen Eliten von Montauban vor dem Inquisitor Petrus Cellani (1236/1241)* (2007), rezensiert von Kathrin Utz Tremp, in: DA 64 (2008) S. 766 f.

5) Ignaz VON DÖLLINGER, *Beiträge zur Sektengeschichte des Mittelalters*, 1: *Geschichte der gnostisch-manichäischen Sekten*; 2: *Dokumente vornehmlich zur Geschichte der Valdesier und Katharer* (1890); Célestin DOUAIS, *Documents pour servir à l'histoire de l'inquisition dans le Languedoc*, 2 Bde. (1900).

6) Dazu Kathrin UTZ TREMP u.a., *Montaillou n'est pas une île: les derniers*